

Der Himmel des Möglichen

T+A legt seinen ersten Kopfhörer auf. Das ist schlau. So tickt der Markt. Die Westfalen wollen aber nicht in der Mittelklasse aufspielen, sondern in den höchsten Regionen. Hier wird es teuer, aber auch unfassbar gut.

Nur mal angenommen. Unser Erb-
onkel in Batavia ist verstorben. Wir
trauern ein wenig – und dann ruft uns
der Erbverwalter an. Drei Millionen. Wir
haben keine Ahnung, was wir mit dem
Geld anstellen könnten. Aber wir sind
HiFi-Fans und würden gern ein eigenes
Business gründen. Lautsprecher, Elek-
tronik, Kopfhörer. Wir Insider sind da
eindeutig in unserem Ratschlag: Kopf-
hörer. In diesem Segment gibt es eine
hohe Nachfrage, hier lässt sich folglich
Geld verdienen. Schon vor fünf Jahren
kippte der Markt um. Lautsprecher wa-
ren stabil gefragt, aber Kopfhörer er-
schienen wie der legendäre Meteorit am
Horizont. Weil sich die Nutzungsform
dramatisch verändert hat. Fragen Sie
einmal einen Zukunftsforscher. Er wird
Ihnen bestätigen, dass die Menschen
mehr mobil als sesshaft sind. Sie wollen
guten Klang im Auto, in der U-Bahn, im
Bus. Daheim wird es relativ. Natürlich
sind noch gute Lautsprecher gefragt.
Aber alles, was ich in meine Tasche pa-
cken kann, ist wesentlicher für meinen
Lifestyle.

Deshalb: Kopfhörer bergen hörbar
wie finanziell mehr Potenzial. Wer die-
sen Trend verschläft, wird grausam be-
straft. T+A ist aber hellwach und hat das
Absolute gewagt. Einen Kopfhörer der
maximalen Edelklasse. Eigentlich ein
Champion, wie alles bei T+A. Hier gibt
es nur das Absolute, das Beste.

Was aber erstaunt: Viele Hersteller hät-
ten sich gen Osten fixiert und ein fertiges



Produkt in China bestellt. T+A hingegen hat seine hauseigene Fertigung ausgebeutet, was auch den Preis erklärt. Wie ein Zaubertrick aus der Wunderkiste erscheint der erste Kopfhörer von T+A, mit dem programmatischen Namen „Solitaire“. Der Edelstein unter den Edelsteinen. Wir schauen bei Beyerdynamic, wir schauen bei Sennheiser – der Solitaire übertrifft sie alle. Zuerst im Preis: 4800 Euro. Er ist nicht für den mobilen Einsatz geschaffen, aber er kann das Muttertier für eine komplette Serie bei T+A werden.

Der passgenaue Vorverstärker legt noch einige Umdrehungen hinzu und kostet 6600 Euro. Das ist fast unsittlich. Da stäubt und dreht sich der Magen und der Markt. Kann das noch der Realität entsprechen oder werden hier Wundermittel verkauft? Doch auf diesen Gleisen ist T+A so überhaupt nicht unterwegs, alles ist hier real ohne Mystik, ohne Voodoo.

Frage, Antwort

Also sollten wir ehrlich und mit einer gewissen Portion Andacht an diesen Kopfhörer herangehen. Verändert er unsere audiophile Weltsicht? Große Frage, klare Antwort: Beyerdynamic und Sennheiser sollten in Deckung gehen – der neue T+A verfügt über eine grandiose Auflösung und Ehrlichkeit. Mit 530 Gramm liegt er mächtig auf dem Schädel. Egal, er findet den Weg zu jeder noch so winzigen Information. Klingt es hart – dann liegt es an der Quelle. Werden wir gestreichelt, dann liegt es an dem unfassbar hohen Potenzial dieses Kopfhörers.

Alles entsteht hier in der Mitte der Republik in Handarbeit. Herzstück ist eine Membran nach planar-magnetischem Aufbau, mit starken Neodymmagneten. Alles kein Zauberwerk, aber eben

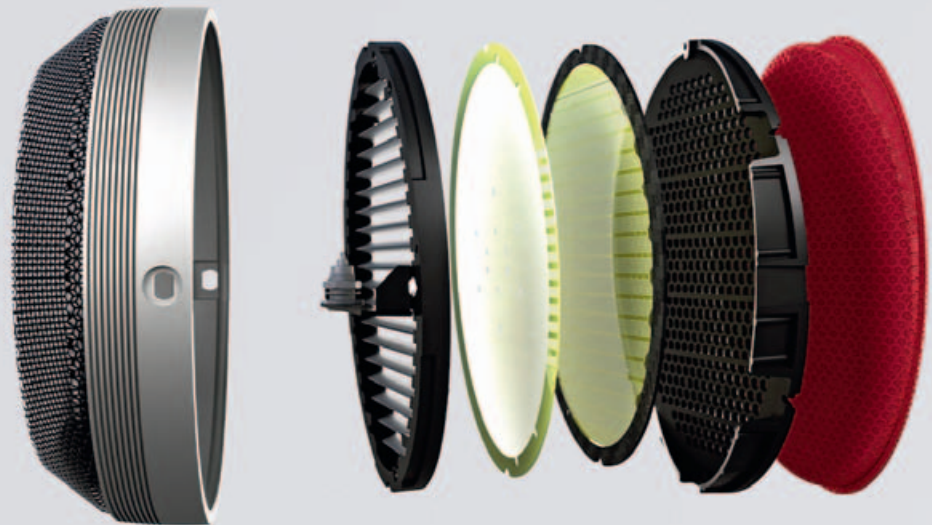
Fläche statt Trichter

Ein klassischer dynamischer Treiber wäre langweilig und dem Anspruch nicht angemessen gewesen. Deshalb. Hier gibt es keinen Konus, sondern eine Fläche. Eingeklemmt von mächtigen Magneten.

T+A nennt es ein „planar-magnetostatisches Kon-

zept“. Dahinter kann man sich verstecken. Doch wir lösen es auf. Das ist ganz direkt ein Magnetostat. Da taucht eine Folgefrage auf: Legen wir den hauseigenen Edilverstärker für 6600 Euro auf? Oder sind wir knauserig? Die gute Botschaft: Fast alle 6,3er-Muffen können die-

sen Kopfhörer bedienen. Aber wir folgen einem Konzept: Zuerst den Kopfhörer – und dann sparen wir für den unfassbar edlen, ultimativen Kopfhörer-Amp. Ändert sich unser highfideles Lebensgefühl? Aber holla – einsam verschwinden wir im Himmel des Möglichen.



Leistungsstarke Magnete stehen als Gegenspieler einem nicht minder starken Fluss der Elektronen gegenüber. Gemeinsam entsteht ein „planarmagnetostatisches Konzept“ nach T+A-Art.



Nicht nur feinste Handarbeit, auch feinste Materialien. Mit 530 Gramm gehört der Solitaire P zu den eher wuchtigen Kopfhörern. Dabei wird Wert auf maximale Stabilität gelegt. So besteht alles, was nach Metall glänzt aus massivem Aluminium.

das Beste, Schlauste, das man vereinen konnte. Und die Westfalen lehnen sich noch weiter aus dem Fenster. Wer will, kann einen passgenauen Kopfhörerverstärker bestellen (unser Test in Ausgabe 06/2020). Seltsam, aber wahr: Der HA 200 wirkt fast zentraler und mächtiger als sein Abnehmer – nicht nur preislich.

Wie auch immer. Wir haben uns fixiert. Auf den Kopfhörer allein. Nebenbei: Er heißt Solitaire P und passt über die beigefügten Kabel an jede 6,3er-Muffe. Also kein Alleinstellungsmerkmal zum hauseigenen Verstärker. Verkaufen wir trotzdem unsere Lautsprecher und werden zu maximalen Nahfeld-Fetischisten? Sagen wir es salomonisch: Es kommt auf die Realitäten an. Haben wir Standboxen für 50.000 Euro, dann ist dieser Kopfhörer eine ehrliche Alternative. Aber alles darunter wird heftig angekratzt.

„Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“ – den Song gibt es rauschend und uralt von Marlene Dietrich. Aber da wäre auch noch eine zeitgemäße Version von Ute Lemper. Und die klingt grandios. Das Saxophon singt mit, mächtig der schreitende Kontrabass. Wer

die Aufnahme noch nicht hat – unbedingt kaufen, hier werden die 20er-Jahre in die Gegenwart gebeamt.

Die Kirsche

Ute Lemper ist ein Superstar aus deutschen Landen, zu Recht. Man muss mal ihre Moritat aus der Dreigroschenoper hören. „Und der Haifisch...“ der hat nicht nur Zähne, sondern

Einatmen, ausatmen, den Startknopf betätigen. Danach geht eine Welt auf.

in dieser Decca-Aufnahme auch ungläubliche Präsenz. Das zielt ganz direkt zwischen Herz und Hirn. Wer je über High-End und seine Faszination gefaselt hat, sollte sich diese Aufnahme zulegen – schöner lassen sich Sinn und Leidenschaft nicht verbinden. Der T+A-Kopfhörer offenbart uns den höchsten Luxus – die Erotik, die eleganten Phrasen, die höchste Musikalität. Mehr Informationen, mehr Emotionen lassen sich aus einer Aufnahme nicht wiedererwecken. Wir kaufen diesen Kopfhörer, ohne Frage.

Aber sollten wir nicht auch noch etwas Klassik mit großem Orchester hören? Wenn es sein muss. Dann aber richtig anspruchsvoll. Ganz frisch ist ein Livemitschnitt von den Salzburger Festspielen erschienen. Gewidmet dem großen, jüngst verstorbenen Komponisten Krzysztof Penderecki. Diese Aufnahme sträubt sich wunderbar. Wir müssen uns konzentriert die Hörer aufsetzen. Einatmen, ausatmen, den Startknopf betätigen. Danach geht eine Welt auf. Die Harmonien sind mutig, aber das Klangbild ist wunderbar greifbar. Hier haben die Edeltechniker des schwedischen Labels BIS Hand und Ohren angelegt. Wenn wir glauben, alles verstanden zu haben, dann grätscht die Orgel mit einem ultratiefen Leitton vorbei. Was für ein Geniestreich. Doppelt, dreifach. Die Aufnahme versetzt jedes Wissen, jedes Gefühl und jeden High-End-Aufbau an die Grenzen. Übertrendend die Arbeit der Tontechniker. Der Solitaire P setzt die Kirsche auf das Sahnehäubchen – mehr Informationen gehen nicht, mehr Leidenschaft ist ebenso schwer denkbar. **Andreas Günther** ■

T+A Solitaire P
4800 Euro
Vertrieb: T+A elektroakustik GmbH & Co. KG
Telefon: 05221-7676-0
www.ta-hifi.de
 Gewicht: 530 g

Messwerte

Frequenzgang & Klirr
 Ausgewogene Diffusfeldentzerrung, leichter Hochtonpeak, tiefreichend

Funktionen

Typ	On Ear
Schallpegel 0,1 - 4 kHz 1 mW	91 dB
Maximalpegel	121 dB
Prinzip	offen
System	Magnetostat

Bewertung

Fazit: T+A lebt gemächlich. Man baut auf die Gewinne der bisherigen Firmengeschichte. Doch nun ein Kopfhörer. Mit flankierendem Verstärker. Da könnten wir lavieren. Doch hier kommt das ganz große Gedeck, das die Konkurrenz alt aussehen lässt. Hätten wir das Geld, wir würden investieren.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
7	8	9

stereoplay Testurteil

Klang 58

Gesamturteil 82 Punkte

Preis/Leistung sehr gut



Wuchtbrumme: Die Verarbeitung könnte nicht schöner, nicht besser sein. Allerdings drückt das auf Waage und Brieftasche.